

# Der Freiheitskampf

AMTliche ZEITUNG DER NSDAP. AMTliches BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 242. 13. Jahrgang

Donnerstag, 2. September 1943

Preis 10 Rpl., auswärts 15 Rpl.

## Terrorangriff auf Berlin zersprengt

### Zahlreiche Kriegsschiffe und siebenzig Handelsschiffe im August versenkt

#### Drei neue Eichenlaubträger

Berlin, 1. September

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Angehörige der Luftwaffe: Major Hartmann Graßer, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, als 288.; Oberleutnant Wolf Udo Fittel, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, als 289.; und Hauptmann Heinrich Prinz zu Salm-Hausagen, Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdgeschwader, als 290. Soldaten der deutschen Wehrmacht. — Oberleutnant Wolf Fittel hat die Verleihung des Eichenlaubs nicht mehr erlebt, da er im Juli d. J. den Heldentod fand.

Den Hingertod fand Oberleutnant Rudolf Schöbe, Flugzeugführer in einer Wettererkundungsstaffel, der sich als erster Wetterflieger das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erwarb. Von einem Feindflug kehrte der Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Edmund Hofmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, nicht zurück.

#### Auch Pisa bombardiert

Rom, 1. September

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch lautet: Feindliche Flugzeuge belegten gestern Pisa, Pescara, Salerno, Cosenza und Catanzaro mit Bomben. Die Angriffe verursachten beträchtliche Schäden und forderten zahlreiche Opfer unter der Zivilbevölkerung. Italienische und deutsche Flugzeuge schossen vier Flugzeuge ab, weitere drei Flugzeuge wurden von den Abwehrbatterien vernichtet. Bei einem Luftangriff, den der Feind gegen die Umachung der Insel Santamara (Griechenland) richtete, führte ein von der Marineartillerie getroffenes Flugzeug ins Meer.

#### Ungarische Gesandtschaft errichtet

Drahtbericht unserer Korrespondenten Budapest, 1. September

Die ungarische Regierung hat in Kopenhagen eine neue Gesandtschaft errichtet. Zum ersten Vizekonsul ernannt wurde Dr. Josef von Krivosin, ein in Dänemark lebender und bevollmächtigter Minister. Der ungarische Vizekonsul in Schweden war bis jetzt auch in Dänemark akkreditiert.

## 47 Britenbomber abgeschossen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Osk, Berlin, 1. September

So schwerwiegend in seinen Folgen der neue britische Terrorangriff auf Berlin für die Betroffenen ist, vom militärischen Standpunkt aus ist dieser zweite Versuch eines zusammengefaßten Angriffes auf die Reichshauptstadt als ein ausgesprochenen Mißerfolg der britischen Luftwaffe zu werten.

Nach der ganzen Anlage war ein Großangriff von der gleichen Art wie am 28./29. August beabsichtigt. Der neu organisierten und in der Zwischenzeit weiter verstärkten deutschen Abwehr gelang es jedoch, die anliegenden Bombengeschwader noch vor Erreichen des Berliner Raumes so zu zerstreuen, daß nur etwa die Hälfte der Angreifer den Bannkreis der Reichshauptstadt erreichte. Aber auch über der Stadt selbst kamen die Bombengeschwader nicht zu dem geplanten konzentrischen Angriff; so sehr hatten sie mit der Abwehr der ständig angreifenden Nachtjäger, der Flak- und der Scheinwerferbatterien zu tun. Wenn auch in einzelnen Stadtteilen erhebliche Zerstörungen entstanden, so blieb es doch bei einer Teilwirkung, die weit hinter den erkennbaren Absichten der Nordbrenner zurückblieb.

Ein Zeichen dafür ist schon die Tatsache, daß die Zahl der Gefallenen und Verletzten diesmal nur einen Bruchteil der umgekommenen britischen Bomberbesatzungen betrug. Vor allem aber ist die Abschußzahl von bisher 47 als abgeflurgt festgestellten Bombern gemessen an dem Einschlag prozentual so hoch und über die normalen Abschuffern hinausgehend, daß diese Erfahrung der britischen Luftwaffenführung neuen Anlaß zum Nachdenken geben wird, ob das weit hinter den Londoner Erwartungen zurückgebliebene Ergebnis solche Verluste an ausgebildeten Fliegern rechtfertigt. Dem deutschen Volk aber liefert die Berliner Nacht eine neue Bestätigung dafür, daß in der Entwicklung des Luftkrieges eine Wendung eingetreten ist, die dem Gegner für verhältnismäßig geringere Zerstörungsergebnisse steigende Kosten abfordert.

## Die Sowjet-Machenschaften im Orient

Moskau erklärt das bolschewistische Iran zur „Stütze des Islams“

Paris, 1. September

Ueber die unterirdischen Machenschaften des Bolschewismus im mittleren Orient berichtet heute der „Matin“. So ließen die Sowjets regelmäßige Flugzeuge von Tadschik aus starten und über Kurdistan und Iran Flugblätter abwerfen, die die islamischen Völker aufforderten, sich um Iran, die „Stütze des Islams“, zu kümmern. Dies bedeutete nichts weiter, so erklärt das Blatt, als eine Aufforderung zum Kommunismus; denn bekanntlich sei in Iran der Sowjetinfluß am stärksten. Daher verurteilte diese Agitation dem britischen Staatsminister für den mittleren Osten, Caine, große Sorgen, und er habe

diese Flugblätter Churchill vorgelesen. Die Aufstimmung der Romantiker habe Stalin, so heißt es weiter, nicht daran gehindert, den Präsidenten des islamischen Rates von Kustanien, Palastina und Kantonen zu schicken mit dem Auftrag, der dortigen Bevölkerung mit dem Kommunismus mit dem Islam zu machen, daß der Kommunismus mit dem Islam keineswegs unvereinbar sei. Dieser religiösen Fühlensnahme sei sofort die politische Befestigung gefolgt. Moskauer Agenten, anscheinend mit finanziellen Mitteln, hätten überall im Nahen und Mittleren Osten ihren Einfluß durch Gründung von Organisationen und Zellen sowie durch die Ausgabe von Zeitungen gestärkt.



Die Siegesssäule 70 Jahre alt. Sie wurde am 2. September 1873 auf dem Königsplatz aufgestellt und hat im Rahmen der Umgestaltung Berlins vor 5 Jahren ihren Standort wechseln müssen.

## Volkzwischen den Zeiten

Marseille, August 1943

Das pulsierende Leben auf dem großen Boulevard, eigentlich dem einzigen Zufahrtsweg, ist um einige Grade gemäßigter geworden. Man vermischt die Kontraste der scharf gegeneinander abgesetzten Farben von ebendem seitdem das unruhige Kulturereignis der Sozialen, das die ehemalige Note in das Straßenbild der Gasse in Marseille trug, aufgehört hat, aus dem „vieux port“, dem alten Hafenviertel, sich in den Abendstunden nach hinten zu ziehen. Von den Glendquartieren, die den Rücken der Hafen des Mittelmeeres beherbergen, sind heute nur noch Blendflächen übriggeblieben, während sich dahinter viele hundert Meter tief und breit Schutthalde aufstürmen, an deren Einfassungen man nur noch in Arrissen die früheren Straßen erkennen kann, die zwischen den Häuserblöcken hindurchführten. Das alte Hafenviertel ist wieder angelegt, und mit ihm ist einer der bisherigen Seuchenherde der europäischen Zivilisation verschwunden.

Auf der Terrasse des Kafees, die nach französischer Art bewahrt die Gasse des Viertels einnimmt, blüht mein Gegenüber, nach der Taps des westlichen Zufahrtswegs, etwas gelangweilt von der Fülle eines Buches auf. Seine Augen sehen auf die starrstarrende Menne, aber sie blicken, als wollten sie eine Frage stellen. Monsieur Berthelet ist Notar in einem kleinen Städtchen der Provence, den die Vertreibung eines Klienten zur Präferenz in die große Stadt rief. Der schmale breitere Mund, den er in seinen Händen hält, ist eine Kleinigkeit, eine der vielen Konnotationen über ein Thema, das im Grunde das allgemeine geistige Frankreich unserer Tage ist: die Haltung der Autarkie und Zucht nach der Verbindung des Westens mit dem kommunistischen. Die Heberfüße des Zirkulums mit den Tränen über die Wiederankunft der Nation, der Reorganisation der Zivilisation und Kultur ist charakteristisch für das Volk, in dem immer noch weit mehr geachtet, geachtet und abgewartet als geachtet wird. Dieser verheißene Aufmerksamkeit schenkt sich keineswegs ausschließlich auf die politischen Probleme; ja, man kann sagen, daß auf dem politischen Sektor am ehesten noch eine fortgeschrittene Entwicklung zu erwarten ist, denn in ihm zeigen sich häufiger evolutionäre Tendenzen im Gegensatz zu der oft industriell erzwungenen Entwicklung vieler anderer Menschen in Frankreich, wenn es um Fragen der Kultur und der Kunst, sich recht um Philosophie geht.

Ammer ist es die „deutsche Frage“, die das geistige Frankreich, gleichgültig welchen politischen Hoffnungen es sich im Augenblick bindet, mit ganzem Interesse beansprucht. Und zwar nicht nur, wie mein Gesprächspartner immer wieder versichert, von den Ökonomen, den

## Sowjetangriffe zum Teil in Nahkämpfen gescheitert

### Fernkampfbatterien beschossen feindlichen Kriegsschiffverband vor der englischen Küste

Führerhauptquartier, 1. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Mehrere feindliche Angriffe gegen Stellungen rumänischer Truppen am Kuban-Brückenkopf brachen zusammen. Im Kampfgebiet westlich des Fluss, westlich Charkow, im Raum von Kalk, Sewil und westlich Wladimir scheiterten zahlreiche sowjetische Angriffe zum Teil in heftigen Nahkämpfen. Große Gegenangriffe waren erfolgreich. Im Nordabschnitt der Front verlief der Tag im allgemeinen ruhig.

Die Sowjets verloren gestern 184 Panzer. Vor dem Hafen Teils am Now-Meer versenkten leichte deutsche Seestreitkräfte ein feindliches Kanonenboot. Bei den Abwehrkämpfen im Raum von Isum hat sich das 11. Panzerkorps unter Führung des Generals der Panzertruppen Henrici besonders ausgezeichnet. Fernkampfbatterien der Kriegsmarine nahmen einen feindlichen Kriegsschiffverband vor der englischen Küste unter Feuer und schossen ein Fahrzeug in Brand.

In der vergangenen Nacht trafen starke britische Misserkräfte erneut das Gebiet von Groß-Berlin an. Unsere Nachtjäger vertrieben im Zusammenwirken mit Flak- und Scheinwerferbatterien die feindlichen Bomberverbände, so daß die vom Feind beabsichtigte zusammengefaßte Wirkung nicht zustande kam. In einigen Stadtbezirken entstanden zum Teil erhebliche Zerstörungen. Die Bevölkerung hatte geringe Verluste. Einzelne feindliche Störflugzeuge warfen planlos Bomben auch auf andere Orte des Reichsgebietes. Luftverteidigungskräfte brachten nach bisher vorliegenden Meldungen 47 britische Bomber zum Absturz. Acht weitere Flugzeuge verlor der Feind am seitigen Tage über den beleagerten Reichsgebiet.

Die Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten im Monat August zwei Kreuzer, sechs Zerstörer, ein Unterseeboot, ein Minensuchboot und fünf

Schnellboote und beschädigten ein Schlachtschiff, zehn Kreuzer, neun Zerstörer, fünf Schnellboote sowie fünf weitere Kriegsschiffeinheiten. Ferner wurden sieben Handelsschiffe mit 377 000 BRT, sowie vier Transporter ver-

nichtet, 125 weitere Schiffe mit rund 380 000 BRT getroffen. Die Beschädigungen eines Teiles der getroffenen Kriegs- und Handelschiffe sind so schwer, daß auch mit ihrem Verlust gerechnet werden kann.



Die Straße von Kertsch, die den Kuban-Brückenkopf von der Halbinsel Krim trennt, stellt die wichtigste Verbindung und den bedeutendsten Nachschubweg für unsere auf dem Kuban-Brückenkopf stehenden Truppen dar. Wir sehen deutsche und rumänische Soldaten während der Ueberfahrt.

FK. Kriegsbildner Hübner (Osk)